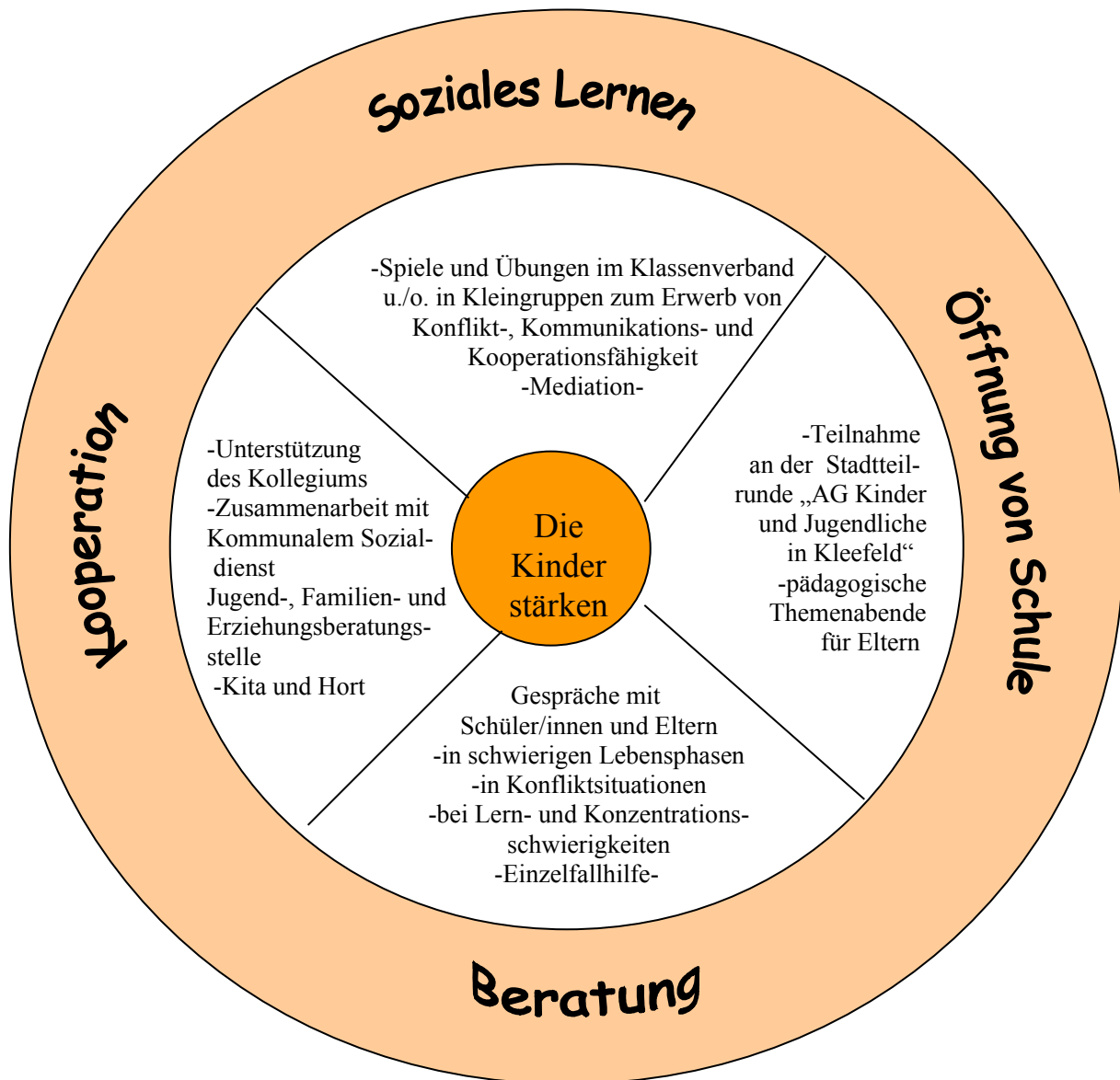




Konzept Schulsozialarbeit an der Hinrich-Wilhelm-Kopf-Schule



Schule ist neben der Familie ein zentraler Lebensmittelpunkt für die Kinder. Ein Ort, an dem sie einen großen Teil ihrer Zeit miteinander leben und lernen. Schule ist insofern auch ein bedeutendes Lernfeld des sozialen Miteinanders. Schulsozialarbeit an der HWK-Schule arbeitet präventiv und trägt dazu bei, soziale Benachteiligungen aufzufangen und abzubauen und Eltern in Erziehungsfragen zu unterstützen.



Die Schule und ihr Einzugsgebiet

Die Hinrich-Wilhelm-Kopf-Schule befindet sich im hannoverschen Stadtteil Kleefeld. Seit dem 01.08.02 gehört sie zu den verlässlichen Grundschulen und wird zurzeit von ca. 300 SchülerInnen besucht. Mit Schulleiterin und Konrektor umfasst das Kollegium 24 Lehrkräfte, sowie eine türkische und eine russische Lehrkraft. Des Weiteren arbeiten 8 pädagogische MitarbeiterInnen an der Schule. Im Rahmen von Kooperation zwischen Förderschule und Grundschule ist ein Sonderschulpädagoge stundenweise eingesetzt, eine abgeordnete Kollegin ist für die Sprachförderung zuständig. Im Bereich der Schulsozialarbeit arbeitet eine Dipl. Sozialpädagogin mit halber Stelle. Weiter sind eine Verwaltungskraft und ein Hausmeister an der Schule tätig.

Die Alters- und Sozialstruktur im Wohngebiet Kleefelds hat sich in den letzten Jahren gravierend verändert. Der Anteil der älteren Menschen hat sich einschneidend verringert, immer mehr Alleinerziehende leben im Stadtteil. Es findet ein stetiger Zuzug sozial benachteiligter Familien unterschiedlicher Herkunft in die ehemals englische Siedlung, in die Häuser der Kleefelder Wohnungsbaugenossenschaft und in das neu entstandene Wohngebiet – sozialer Wohnungsbau Bomhauer Straße - statt. Im Einzugsgebiet der Schule leben zu einem großen Teil Kinder und Jugendliche, deren Lebensbedingungen, Entwicklungschancen und Sozialisationsbedingungen durch unterschiedliche Faktoren negativ bestimmt sind. Dies spiegelt sich im Schulalltag gehäuft wider und drückt sich u.a. aus durch Verwahrlosungstendenzen der Kinder, Unruhe und Konzentrationsproblemen, Schulbummelei, Anwendung von Gewalt in Konfliktsituationen, Leistungsabfall. Die Fluktuation im Stadtteil ist auffallend hoch. So wurden von 300 Kindern, welche die Schule besuchen, 48 außerplanmäßig ein- oder ausgeschult. Der Anteil der SchülerInnen mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 50%. Im Bereich der Sprachförderung benötigen dieses Jahr 31 Kinder die vorschulische Deutschförderung.

Vor dem Hintergrund der schwierigen Lebenslagen vieler Familien im Stadtteil ist kontinuierliche, sozialpädagogische Arbeit dringend erforderlich. Entsprechend der unterschiedlichen Problematiken in den Familien wurde zwischen Schulleitung und Schulsozialpädagogin ein Arbeitskonzept erstellt, das im Folgenden dargestellt wird.



Leistungsbeschreibungen von Schulsozialarbeit

1. Sozialpädagogische Begleitung von Schülern–Einzelfallhilfe

Zielgruppe: Schüler mit verfestigten schulischen, sozialen und persönlichen Konflikten (Schulangst, Notsituation, Konflikte)

Ziele: Unterstützung bei individuellen Problemlösungen, Handlungsalternativen erarbeiten, Stärkung des Selbstwertgefühls, Verringerung des Leidensdrucks und der Probleme, Entwicklung einer positiven Lebenseinstellung, Motivation zur Mitarbeit und Selbsthilfe, Integration in Elternhaus, Klasse oder Gruppe.

Mittel hierzu sind das Gespräch, Gefühlskarten, Arbeitsblätter, Geschichten, Spiele

2. Lebensweltbezogene Schülerberatung

Zielgruppe: Schüler mit kurzfristigen schulischen, sozialen und persönlichen Konflikten (Beratungsbedarf)

Ziele: Verringerung des Leidensdrucks, Stärkung des Selbstvertrauens, Erarbeitung realistischer Lebensperspektiven, Motivation zur Selbsthilfe, Integration, Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung, Handlungsalternativen gemeinsam erarbeiten.

3. Soziales Lernen im Klassenverband

Zielgruppe: Schulklassen, Lehrer und Eltern

Ziele: Verbesserung des Klassenklimas, Prävention, soziale Kompetenzförderung, Förderung der Kommunikationsfähigkeit, Stärkung des Selbstwertgefühls, inhaltliche und methodische Erweiterung des Unterrichts, Auseinandersetzung mit dem Lebensumfeld der Schüler, neue Blickwinkel und Sichtweisen für Lehrer, Schüler und Eltern. Das Soziale Lernen beginnt mit einem Elternabend des 1. Jahrgangs, wo das Konzept vorgestellt wird. Soziales Lernen findet für den 1. Jahrgang über 20 Schulstunden statt und wird bei Bedarf in den höheren Jahrgängen aufgefrischt.

4. Soziale Kompetenzförderung in Kleingruppen

Zielgruppe: Gruppen aus verschiedenen Klassen oder aus einer Klasse mit schulischen oder sozialen Problemen

Ziele: Zuhören lernen, Förderung der Konzentrationsfähigkeit, Integration, selbständige Bearbeitung der Probleme in der Gruppe, Förderung gegenseitiger Akzeptanz, Übernahme von Verantwortlichkeit, Einhaltung von Gruppenregeln, Befähigung zur konstruktiven Konfliktbewältigung, Verbesserung des sozialen Klimas in der Klasse/Gruppe.



5. Mediation

Zielgruppe: Schüler, die mit anderen Konflikte haben

Ziele: demokratisches Lernen, Einführen von alternativen Möglichkeiten der Konfliktregelung, Erkennen von Konflikten, gemeinsame Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten, Verbesserung des Schulklimas durch Senkung des Gewaltpotentials, Ausbildung des Bewusstseins bei Schülern und Lehrern, dass friedliche und kreative Lösungsansätze möglich und produktiv sind. Mediation findet entweder im Rahmen von Sozialem Lernen im Klassenverband statt, wo aktuelle Konflikte behandelt werden, oder im Arbeitszimmer der Schulsozialarbeiterin.

6. Arbeit mit Eltern/Personensorgeberechtigten

Zielgruppe: Alle Eltern, insbesondere diejenigen, die von der Schule nicht (mehr) erreicht werden, bzw. Kontakte möglichst vermeiden

Ziele: Abbau von Schwellenängsten bei den Eltern gegenüber der Schule, Motivation der Eltern zur Mitwirkung an schulischen Prozessen und Angeboten, Verbesserung der Lebenssituation der Kinder, Förderung der Erziehungskompetenz bei den Eltern, Beratung der Eltern bei Problemen und Krisensituationen, Unterstützung der Eltern bei der Formulierung von rechtlichen Ansprüchen, Unterstützung der Kontaktaufnahme zwischen Eltern und Lehrern, Vernetzung der Lebenswelten Elternhaus-Schule.

Gelegentlich werden zur Elternbildung Vortragsveranstaltungen (z.B. Thema ADHS, Thema Medienkompetenz) in der Schule durchgeführt.

7. Netzwerkarbeit im Gemeinwesen

Zielgruppe: Schüler, Eltern, Schulleitung und Lehrer, Einrichtungen und Institutionen freier und öffentlicher Träger der Jugendhilfe in der Region

Ziele: Vernetzung der Angebote, Integration von Schulsozialarbeit in das Gemeinwesen, gemeinsame Aktionen, Öffnung von Schule nach außen.

Es findet eine Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Sozialdienst (Kooperationsvertrag zwischen Schule und Jugendhilfe), der Erziehungs- und Beratungsstelle Winkelriede und den Kita's statt. Darüber hinaus werden die Belange von Kindern und Jugendlichen regelmäßig im Rahmen der Stadtteiltrunde erörtert und, wenn möglich, umgesetzt.

8. Beratung von Lehrern

Zielgruppe: Lehrer, die ihre Sichtweisen und ihre methodische Kompetenz erweitern wollen, Lehrer, die bei der Lösung von Problemen/Konflikten mit Schülern und Eltern an Grenzen stoßen, Lehrer, die Interesse an Teamarbeit haben. Auch an der Vorbereitung von Lehrerfortbildungen wie z.B. zum Sozialen Lernen ist Schulsozialarbeit beteiligt. Literatur zum Sozialen Lernen ist für die Schulbibliothek ausgewählt und bereitgestellt worden.

Ziele: Entlastung der Lehrer in stressbeladenen Situationen, Angebot zum gemeinsamen Erproben sozialpädagogischer Arbeitsweisen, Sensibilisierung für die Lebenswelten der Schüler, Bindeglied zur Förderung der Kooperation zwischen Lehrern und KSD.



9. Mitwirkung in schulischen Gremien

Zielgruppe: Schulleitung und Lehrer, Elternvertretung (Gesamt- und Klassenkonferenzen)

Ziele: Hinführung zu sozialpädagogischen Sichtweisen und Methoden.

Beginnend mit einer Planungsgruppe zur Gewaltprävention in der Schule arbeitet Schulsozialarbeit heute mit in der Steuerungsgruppe der Schule, sowie in den Arbeitsgruppen zum Umgang mit Schulverweigerung und zum Aufbau einer Ganztagschule.

10. Dokumentation und Verwaltung

-Überprüfung/Legitimation der eigenen Arbeit-

Ziele: Sicherung der Arbeitsergebnisse, Organisation fachlicher und inhaltlicher Aufgaben, Antragstellungen, Entwicklung und Sicherung von Qualitätsstandards wie z.B. Konzeptentwicklung, Reflexion mit Lehrkräften, Erstellen von Fragebögen zum Prozessverlauf der Hilfen.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Zielgruppe: Schüler, Lehrer, Eltern, Öffentlichkeit

Ziele: Informationen über Schulsozialarbeit, Interessenvertretung von Schülern, Schulsozialarbeit soll als wichtiges Angebot der Jugendhilfe wahrgenommen werden.

12. Erschließung von zusätzlichen Finanzquellen

Zielgruppe: Sponsoren, öffentliche Ämter, Institutionen

Ziele: Realisierung von Projektideen, öffentliche Anerkennung eigener Vorhaben.

Selbstverständlich werden die genannten Arbeitsfelder bei einer halben Stelle nicht grundsätzlich gleichzeitig durchgeführt.

Michaela Venskaitis, Schulleiterin

Sabine Piotrowski, Dipl. Sozialpädagogin

Hannover, den 09.08.09